

43. NANO-News vom 30. April 2009

Liebe Leser,

in der aktuellen Ausgabe hat Ihr Redaktionsteam wieder interessante Themen für Sie zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Produkte

[Kleine Teilchen helfen Schweden beim Putzen](#)

Das Unternehmen Nanogate aus Saarbrücken liefert Stockholms Stadtverwaltung eine Flüssigkeit, die mit Hilfe der Nanotechnologie Tunnel sauber hält.

Wirtschaft & Finanzen

[Kleine Teilchen, große Hoffnung](#)

Ein Venture-Capital-Fonds für Nanotechnologie lockt Reiche mit Greencard für Singapur.

Wissenschaft & Forschung

[Göttinger Physiker mit Nanowissenschaftspreis ausgezeichnet](#)

Auszeichnung für Juniorprofessor Dr. Claus Ropers von der Universität Göttingen: Für seine Forschungen zu metallischen Nanostrukturen hat der Physiker den Nanowissenschaftspreis 2008 erhalten.

Veranstaltungen

[Was kann, darf und soll Nanotechnologie?](#)

Internationale Konferenz zu ethischen Aspekten der Nanotechnologie vom 17. bis 18. Juni 2009 in Saarbrücken.

Messen

[Teilnahme an der Hannover Messe beschert dem SchauPlatz Nano großen Erfolg](#)

Aussteller und Besucher zeigten sich gleichermaßen zufrieden.

Medienpartner:



Produkte

Kleine Teilchen helfen Schweden beim Putzen

Das Unternehmen Nanogate aus Saarbrücken liefert Stockholms Stadtverwaltung eine Flüssigkeit, die mit Hilfe der Nanotechnologie Tunnel sauber hält.

Stockholm - Zentimeter für Zentimeter schmirgelt der Dampfstrahl die Dreckschicht vom Beton. Der Arbeiter in leuchtender Schutzkleidung wirkt angespannt. Obwohl er knapp zwei Meter groß und ziemlich kräftig ist, muss er sich mit dem ganzen Körpergewicht gegen die Sprühpistole stemmen, so stark ist der Druck, mit dem das 80 Grad heiße Wasser aus der Düse schießt. Ein Kollege sprüht ein paar Meter weiter Phosphorsäure auf die Betonplanken, das ist die Vorwäsche. Es ist fast Mitternacht, und im Stockholmer Stadttunnel Södra Länken hat gerade das Großreinemachen begonnen. Die Autofahrer müssen in den kommenden Stunden einen Umweg nehmen, denn die Straße gehört nun den Arbeitern und ihren Geräten.

Diese Wäsche soll eine ganz besondere sein, denn die schwedische Putzkolonne will den Schmutz heute ein für alle Mal besiegen - mit Nanotechnologie aus Saarbrücken. "Wenn es alles so klappt, wie wir uns das vorstellen, dann können wir uns diesen ganzen Aufwand bald sparen", sagt Robert Pettersson, Chef der Reinigungsmannschaften.

Södra Länken, zu Deutsch: die Südverbindung, führt unter dem Stockholmer Stadtteil Södermalm hindurch und verbindet die südöstlichen Vororte der schwedischen Hauptstadt mit der Autobahn E 4. Beide Spuren und alle Zu- und Ausfahrten eingerechnet verläuft Södra Länken auf etwa 17 Kilometern unter der Erde und ist damit dem Straßenbauamt zufolge der längste Stadtautobahn-Tunnel Europas.

Die Fahrbahn ist auf der gesamten Strecke von Betonleitplanken flankiert, die ehemals weiß waren, aber nun schmutzig grau sind. Zwar werden die Fahrbahnränder regelmäßig von einem großen Spezialfahrzeug mit Wasser abgespritzt, erläutert Pettersson, der beim Straßenbauamt die Abteilung "Tunneltvätt", also Tunnelwäsche, leitet.

Aber Wasser allein hilft nicht gegen den Dreck. Etwa 100000 Fahrzeuge rollen täglich durch Södra Länken. Die Straße wurde erst 2004 eröffnet und war eigentlich nur für 60000 Fahrzeuge geplant. Darum stehen die Autos oft mit laufendem Motor unter der Erde im Stau. Abgase, Ruß und im Winter auch der Feinstaub, den die Spikes der schwedischen Winterreifen von der Fahrbahn abreiben, fressen sich in den hellen Beton. Und darum muss Pettersson nun bereits vier Jahre nach der Eröffnung des Tunnels mit Säure und Dampfdruck ans Großreinemachen.

Damit die Leitplanken künftig weniger Pflege brauchen, hat sich der Schwede Hilfe aus Saarbrücken geholt. Dort hat die Firma Nanogate ihren Sitz, und die verkauft ein Produkt namens Nanoguard: eine klare Flüssigkeit, die - wenn man sie auf Beton aufbringt - einen Schutzfilm bildet. Der ist schmutzabweisend

Medienpartner:



und tausendmal dünner als eine Lackierung. Das Mittel ist ein Produkt der Nanotechnologie, über die zur Zeit so viel geschrieben wird. Diese Technik vereint Erkenntnisse aus Physik, Chemie und Biologie und beschäftigt sich, vereinfacht gesagt, mit Teilchen, die extrem klein sind und die wegen ihrer geringen Größe ganz besondere Eigenschaften haben.

Im Fall von Nanoguard bilden die winzigen Partikel eine Schicht auf dem Beton, an der Schmutz nicht mehr haften bleibt. Nanotechnik steckt bereits in vielen Alltagsprodukten - in Autolacken, Sonnencremes, Textilfasern. Aber es gibt auch Bedenken gegen die neue Technologie. Kritiker meinen, es werde zu wenig über mögliche Gesundheitsrisiken und Nebenwirkungen der im Labor entwickelten Nanoteilchen geforscht. Im Södra Länken versichern freilich alle Arbeiter, dass sie keine Angst vor irgendwelchen Risiken haben. Alles sei getestet und für sicher befunden, sagt Putte Aamundsen, Chef der schwedischen Firma Alron, die Nanoguard vertreibt.

Und Patrick Waltemath von Nanogate selbst verweist auf die vielen Umweltvorteile, die Nanotechnik bringt: Petterssons Tunnelwäscher bräuchten künftig keine oder zumindest deutlich weniger Reinigungskemikalien, der Tunnel lasse sich mit Wasser waschen. Überdies seien weiße Straßenränder wichtig für die Verkehrssicherheit, sagt Waltemath. Der Manager aus Saarbrücken ist in dieser Nacht auf Besuch in Stockholm.

Vom Umsatz her sei dieser Auftrag nicht so groß, sagt er, aber er bringe Prestige. Denn der Stockholmer Stadttunnel ist auch außerhalb Schwedens in der Baubranche bekannt, nicht nur wegen seiner Länge, sondern auch dank seiner ausgefallenen Architektur. Dass Nanoguard bald in weiteren Verkehrstunneln zum Einsatz kommt, glaubt Waltemath allerdings trotzdem nicht, er sieht die Absatzchancen eher in anderen Bereichen des Bausektors. "Solche hellen Betonteile wie hier gibt es in den meisten Verkehrstunneln ja gar nicht", sagt er. "Oft wird als Fahrbegrenzung einfach nur ein Strich an die Wand gemalt."

Quelle: Süddeutsche.de

Weitere Informationen: [Nanogate AG](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Medienpartner:



Wirtschaft & Finanzen

Kleine Teilchen, große Hoffnung

Als Michael Dell, Chef und Gründer des gleichnamigen US-Computerherstellers, einmal von Studenten gefragt wurde, auf welche Branche er denn setzen würde, wenn er seine Karriere von Neuem starten könnte, lautete seine Antwort kurz und knapp: Nanotechnologie. Das war Anfang des neuen Jahrhunderts, und vielen erschien diese Branche damals noch sehr fremd.

Inzwischen gilt Nanotech nicht nur in der Wissenschaft als Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Immer mehr Industriezweige setzen auf die wundersamen Eigenschaften der Nanoteilchen, die Autolacke härter machen und Wärme doppelt so gut leiten wie Diamanten. Angesichts der breiten Alltagstauglichkeit ist das erhoffte Marktpotenzial groß. Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung könnten 2015 weltweit 1000 Milliarden Dollar durch neue Nanotechprodukte erwirtschaftet werden. Zum Vergleich: 2008 lag der globale Umsatz geschätzt noch bei unter 100 Milliarden Dollar.

Die großen Wachstumschancen locken nicht nur Investoren an, sondern lassen rund um den Globus staatliche Förderprogramme anlaufen. In Singapur beispielsweise beteiligt sich die Regierung mit rund fünf Millionen Euro an einem neu aufgelegten Venture-Capital-Fonds der Frankfurter Gesellschaft Nanostart. „Der Singapore Early Stage Fund I ist der einzige Fonds, der in Singapur ausschließlich in Nanotechnologieunternehmen investieren wird“, sagt Fondsmanager Andreas Kröll im Gespräch mit BÖRSE ONLINE. Der Clou: Gut betuchte Investoren kommen ab einer Anlagesumme von 750000 Euro über ein Global-Investor-Programm in den Genuss eines Daueraufenthaltsrechts in Singapur. Der Status eines sogenannten Permanent Resident wird in Singapur ansonsten nur unter strengen Auflagen vergeben.

Gut zehn Millionen Euro stehen Kröll nach der ersten Schließung des Fonds, die am heutigen Dienstag vertraglich fixiert werden soll, für Investments zur Verfügung, weitere fünf Millionen Euro sollen in diesem Jahr von Privatanlegern und institutionellen Investoren noch hinzukommen. „Wir werden das Geld zeitnah in acht bis zehn Nanotechfirmen vor Ort investieren“, verspricht Kröll, der zukunftssträchtige Nanotechsparten wie die Solarindustrie oder die Medizintechnik favorisiert.

Anleger können sich über den Singapore Early Stage Fund indirekt an den nicht börsennotierten Firmen beteiligen. Bei einem außerbörslichen Anteilserwerb werden eine jährliche Managementgebühr von 2,5 Prozent sowie eine Gewinnbeteiligung von 20 Prozent fällig. Das ist zwar kein Pappenstiel, liegt aber im üblichen Rahmen einer Private-Equity-Beteiligung. Eine garantierte Rendite gibt es nicht. „Ziel ist es, die

Medienpartner:



Beteiligungen nach einigen Jahren gewinnbringend abzustoßen“, sagt Kröll. Gelingen soll der Exit entweder durch den Weiterverkauf an größere Konzerne oder den Gang an die Börse.

Doch hier liegt die Krux. Weltweit sind die IPO-Pipelines verstopft, die Zahl der Börsengänge sank in den vergangenen Monaten rapide. Das schreckt auch Venture-Capitalisten ab, bei denen das Geld seit Ausbruch der Krise ohnehin nicht mehr so locker sitzt. Anleger sollten deshalb bei aller Zukunftseuphorie die Marktrisiken der Nanotechinvestments nicht unterschätzen.

Quelle: Börse-online.de

Weitere Informationen: [Nanostart AG](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wissenschaft & Forschung

Göttinger Physiker mit Nanowissenschaftspreis ausgezeichnet

Auszeichnung für Juniorprofessor Dr. Claus Ropers von der Universität Göttingen: Für seine Forschungen zu metallischen Nanostrukturen hat der Physiker den Nanowissenschaftspreis 2008 erhalten. Die Arbeitsgemeinschaft der Nanotechnologie-Kompetenzzentren in Deutschland (AGeNT-D) würdigt damit in der Kategorie "Junior" für jüngere Forscher den außerordentlich hohen Innovationsgrad und die klar erkennbaren Anwendungs- und Verwertungspotentiale seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Prof. Ropers leitet an der Georgia Augusta die Nachwuchsgruppe "Nano-Optik und Ultraschnelle Dynamik".



Claus Ropers (Jahrgang 1977) hat in Göttingen und Berkeley (USA) studiert. Für seine Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin - die Forschungen dafür hat er am Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie durchgeführt - wurde er bereits mit dem Carl-Ramsauer-Preis der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin ausgezeichnet. Im Juli 2008 übernahm der Wissenschaftler an der Georgia Augusta die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe, die am Courant Forschungszentrum "Nanospektroskopie und Röntgenbildgebung" angesiedelt ist und im Rahmen des "Zukunftskonzeptes" aus Mitteln der Exzellenzinitiative finanziert wird.

In seinen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Nanowissenschaften hat Prof. Ropers sogenannte Oberflächenplasmonen untersucht: Dabei handelt es sich um oberflächengebundene Lichtwellen auf Metallen, die durch ultraschnelle Laserimpulse im Femtosekundenbereich erzeugt werden können.

Medienpartner:

Darüber hinaus befasst sich der Physiker mit der lokalen Verstärkung nichtlinearer optischer Phänomene in kleinsten Nanostrukturen. Als Anwendung dieser Forschung entwickelt er Verfahren, mit denen sich durch Elektronenblitze atomare Prozesse mit höchster Zeitauflösung beobachten lassen.

Die Preisverleihung hat Anfang April dieses Jahres während einer Tagung in Ulm stattgefunden. Das Gesamtpreisgeld von 10.000 Euro teilen sich Prof. Ropers und zwei weitere Wissenschaftler, die ebenfalls ausgezeichnet wurden.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft-online

Weitere Informationen: [Universität Göttingen](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Veranstaltungen

Was kann, darf und soll Nanotechnologie?

NanoBioNet e. V. und cc-NanoChem e. V. veranstalten gemeinsam eine internationale Konferenz unter dem Titel „SIZE MATTERS 2009. Ethische Herausforderungen der Nanotechnologie“. Die Tagung findet am 17. und 18. Juni 2009 im Festsaal des Saarbrücker Schlosses statt. International anerkannte Experten wollen an diesen zwei Tagen einen Überblick über Anwendungsgebiete und Potenziale der Nanotechnologie geben und deren ethischen Fragestellungen diskutieren. Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes, ist Schirmherr der Veranstaltung.



Das Ich und die Gesellschaft in einer Nano-Zukunft

Die Nanotechnologie wird von zahlreichen Experten als eine der faszinierendsten und spannendsten Hochtechnologien der Gegenwart gesehen. Spannend auch deshalb, weil sie neben hoch gespannten Erwartungen eine Reihe von Fragen mit einer ethischen Dimension aufwirft: Wie verändert „Nano“ unser Zusammenleben, unsere Arbeits- und Konsumwelt? Und welches Maß an Veränderung sind wir bereit zu akzeptieren?

Thematisch gliedert sich die Konferenz in vier Komplexe:

- Natürlichkeit – Wie verändert Nanotechnologie den Menschen?

Medienpartner:



Können Nano-Maschinen zu Bestandteilen des menschlichen Körpers werden und diesen „verbessern“? Werden wir durch Nano-Medizin länger und besser leben? Und wer soll diese Hightech-Medizin bezahlen?

- Realität und Visionen – Nano zwischen Fakten und Fiktionen?

Werden sich selbst organisierende Nanoroboter zu segensreichen Arbeitszweigen oder zu Konkurrenten?

- Gerechtigkeit – Hightech für alle?

Wer soll eigentlich von den Nano-Segnungen profitieren? Nur die reichen Gesellschaften? Oder innerhalb einer Gesellschaft nur die Wohlhabenden? Oder in einer vergreisenden Gesellschaft nur die Alten?

- Regulierung – Wann soll der Staat oder die internationale Gemeinschaft in die Technologieentwicklung eingreifen?

Darf oder soll der Staat den Zugang zu Wissen reglementieren? Was bleibt von der „informationellen Selbstbestimmung“ im Nano-Zeitalter? Brauchen und wollen wir den Nano-Soldaten für die Kriege der Zukunft?

Kurz: Was ist möglich, was wahrscheinlich, was wünschenswert und was nicht? Die Diskussion wird aus den Perspektiven von Naturwissenschaften und Medizin, Philosophie und Theologie, Wissenschaftsgeschichte und -soziologie sowie Ökonomie und Rechtswissenschaft geführt.

NanoBioNet und cc-NanoChem organisieren SIZE MATTERS 2009 in Zusammenarbeit mit dem Forum nano, der Universität des Saarlandes, dem Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) und dem Institut für Wissenschaft und Ethik (IWE).

Quelle: NanoBioNet

Weitere Informationen: [sizematters2009](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Medienpartner:



Messen

Teilnahme an der Hannover Messe beschert dem SchauPlatz Nano großen Erfolg



Egal ob Oberflächenbeschichtungen oder Produkte zu Analyse- und Messzwecken – wer als Fachbesucher vom 20. bis 24. April 2009 den SchauPlatz NANO auf der Hannover Messe aufsuchte, wurde kompetent und ausführlich beraten und informiert. Die 14 Aussteller präsentierten in Halle 6 auf dem Stand E11 zahlreiche Produktneuheiten. Besucher hatten die Möglichkeit neue Messverfahren und -geräte vor Ort selbst auszuprobieren, um für sie passende Lösungen auf Basis der Nanotechnologie zu finden. Der SchauPlatz NANO und seine Aussteller haben gezeigt, dass Nanotechnologie weiter auf dem Vormarsch in die Industrie ist. Der Veranstalter des SchauPlatz NANO, Ronald Beiersdorff, zeigte sich mit dem Verlauf der fünftägigen Industriefachmesse sehr zufrieden.



Ausstellerstimmen zur Hannover Messe 2009:

Frank Weil, CTC Nanotechnology GmbH:

„Obwohl wir uns in wirtschaftlich schwierigen Zeiten befinden, war die Resonanz an unserem Stand gut. Bemerkenswert war die Kompetenz der Besucher. Im Vergleich zum vergangenen Jahr kamen diesmal viele Geschäftsführer persönlich und waren offen für neue Technologien. Die Akzeptanz und das Interesse an unseren Nanoprodukten und die konkreten Kaufabsichten lassen uns auf einen positiven Messeverlauf zurückblicken.“

Medienpartner:



Franz Frisch, EPG (Engineered nanoProducts Germany):

„Für die EPG (Engineered nanoProducts Germany) AG hat sich die Messebeteiligung am Schauplatz Nano gelohnt, sagt Franz Frisch, PR-Leiter des Unternehmens. Viele Industrievertreter von Rang hätten den EPG-Stand angesteuert, um konkrete eigene Innovationen mit Nano-Oberflächen zu erörtern. Zeitweise seien drei EPG-Mitarbeiter voll damit beschäftigt gewesen, die Nachfrage zu bedienen. Das umfassende Angebot der EPG, Nano-Innovationen maßgeschneidert zu entwickeln und anschließend die Bauteile selbst für Industriekunden in Großserie zu beschichten, sei am Schauplatz Nano in Halle 6 erneut gut zur Wirkung gekommen. Es zeichne sich ab, dass einige der Kontakte zu interessanten neuen Industrieaufträgen führen.“

Dr. Björn Pietzak, Nanosurf AG:

„Wir hatten in diesem Jahr eine gleichbleibende Kontaktqualität jedoch mit etwas weniger Besuchern als im letzten Jahr. Da wir nach wie vor auf dem Gebiet der Nanotechnologie Pionierarbeit leisten, sind alle Gespräche für uns interessant. Hier erkennen wir das Interesse der Besucher und können gezielt beraten. Auch in diesem Jahr werden wir Neugeschäft von der Messe mitbringen und erwarten weitere Aufträge in den kommenden Monaten.“

Michael Berz, Italienisches Institut für Außenhandel:

„Bereits zum fünften mal in Folge hat das Italienische Institut für Außenhandel die italienische Beteiligung auf dem Schauplatz Nano erfolgreich organisiert. Dabei kristallisiert sich der Schauplatz Nano zunehmend als bedeutendste Plattform auf der Hannover Messe zur Promotion von Technologien und Produkten der italienischen Nanotechnologieszene, in der mittlerweile über 115 Unternehmen und Organisationen und mehr als 1.500 Forscher agieren, heraus.“

Andreas Weis, Nanogate AG:

„Angesichts des momentan allgemein schwierigen wirtschaftlichen Umfelds kamen wir mit gedämpften Erwartungen zur Hannover Messe 2009. Im Verlauf der Messe waren wir aber über den Zuspruch und die hohe Qualität der zahlreichen Kontakte sehr positiv überrascht. Zur Messe haben wir unter anderem unsere neue Produktlinie permaLine der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle Produkte der neuen Familie fanden hohes Interesse und speziell das neue, innovative permaMotion (Oberflächensystem für Tribologie). Wir sind über das hohe Ausmaß an Aufmerksamkeit für unsere Produkte froh und erwarten konkrete Aufträge aus den Gesprächen auf der Messe. Kurz gesagt: „Wir kamen mit gemischten Gefühlen und Erwartungen und fahren mit sehr viel Zuversicht zurück.“

Ralf Schniersmeier Veeco Instruments:

„Weniger Besucher aber gute Kontakte, so war für uns der Messeverlauf. Speziell der Dienstag als besucherstarker Tag blieb hinter unseren Erwartungen zurück. Vor zwei Jahren war die Hannover Messe für uns besser verlaufen.“

Jacob Göldi, Nano-Cluster Bodensee:

„Die Stimmen, die behaupten, dass die Hannover Messe nicht mehr aktuell sei, können wir nicht bestätigen. Durch die Themenvielfalt kommen viele Besucher, die so auch an das Thema Nanotechnologie hingeführt werden. Der Messeverlauf war schlussendlich zufriedenstellend, da wir gesehen haben, dass sich wieder mehr Unternehmen für neue Technologien interessieren. Letztlich muss sich jeder darum kümmern, dass seine Produkte verbessert werden. Die Auseinandersetzung mit einer neuen Technologie wie der Nanotechnologie kann dabei hilfreich sein.“

Ronald Beiersdorff, Veranstalter des SchauPlatz NANO:

„Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage und umfassender Sparmaßnahmen bei vielen Unternehmen hat sich gezeigt, dass Nanotechnologie den Weg in die Anwendungen gefunden hat. Im fünften Jahr konnte

Medienpartner:



der SchauPlatz NANO seine Position als führende B2B-Plattform für die industrielle Nanotechnologie weiter ausbauen. Langsam zeigt sich, dass unser Konzept, sich auf die Industrie zu konzentrieren, mehr und mehr greift. Wir werden den SchauPlatz NANO kontinuierlich ausbauen und neue Lösungen für die Nanotechnologieindustrie in den kommenden Monaten bereitstellen.“

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

In eigener Sache:

Mit unserer Produktpalette, bieten wir wirkungsvolle Kommunikationsinstrumente rund um die Nanotechnologie.

SchauPlatz NANO

Der SchauPlatz NANO bietet allen Anbietern von Nanoprodukten und den zugehörigen Dienstleistungen eine maßgeschneiderte Präsentationsplattform auf nationalen und internationalen Fachmessen. Durch die fokussierte Präsentation der Nanotechnologie an einem Ort, können sich die Besucher schnell und umfassend einen vollständigen Marktüberblick verschaffen. Die Aussteller treffen in ihren Kernbranchen neue Zielgruppen, knüpfen Kontakte und informieren über ihre Produkte und Dienstleistungen. Der SchauPlatz NANO ist eine dynamische Plattform, die auf die Anforderungen des Marktes und des jeweiligen Umfelds flexibel und schnell reagieren kann. Mit einem durchdachten Standkonzept und umfangreichen Marketingaktivitäten, sparen die Aussteller nicht nur viel Zeit und Geld, sondern sie bekommen auch einen rundum professionellen Auftritt. www.schau-platz.de/NanoWorld

Nanofacts

Nanofacts ist die erste deutschsprachige Fachpublikation für die anwendungsorientierte Nanotechnologie, sie informiert aktuell und im Kontext marktfähiger Produkte über Neuheiten, Materialien und Verfahren. Nanofacts wendet sich an Produktions-, Konstruktions- und Entwicklungsleiter in Unternehmen, die nanobasierte Produkte herstellen oder diese in ihren Produkten einsetzen wollen. Durch die Kooperationen mit führenden nationalen und internationalen Verlagen, bieten wir Ihnen momentan eine Zielgruppe von über 200.000 Lesern. <http://www.schau-platz.de/NanoWorld/nanofacts-neu-ip-16.html>

Praxiswissen NANO

Ob als messebegleitende Konferenz-Reihe, Workshop oder maßgeschneiderte Firmenschulung - Praxiswissen NANO unterstützt und fördert den Wissenstransfer im Themenfeld Nanotechnologie. Ein Pool von Experten aus der Nanotechnologie steht als Referenten, Schulungsleiter und Diskussionsteilnehmer zur Verfügung. Das Programm von Praxiswissen NANO ist branchenspezifisch, anwendungsnah und aktuell. Es wird permanent um die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Wirtschaft ergänzt. Praxiswissen NANO erklärt die Nanotechnologie einfach und verständlich.

Kontakt:

Beiersdorff GmbH
Brunhildenstr.32
D-80639 München
Telefon: +49 (0) 89 178037-0
Fax: +49 (0) 89 17803737
Email: ronald@beiersdorff.de
Ihr Ansprechpartner: Ronald Beiersdorff

Medienpartner:

